

Ba 29. Apr. 75 17.

HN/gis

Bern, den 28. April 1975

p. B. 73. Liban. 0.p. B. 75. 21.NOTIZ15 49  
Besten Dank YaLibanon -  
Vorsprache des libanesischen Botschafters

Der libanesische Botschafter Nassif nahm zu den jüngsten Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und Phalange wie folgt Stellung.

Die Bedeutung der Kämpfe sei in der westlichen Presse nicht richtig eingeschätzt worden, habe es doch 300 Tote und über 1000 Verletzte gegeben. Im Gegensatz zu 1973 habe die Armee leider nicht eingegriffen. Die Phalangisten hätten am Schluss die Oberhand erlangt, aber den Palästinensern sei möglicherweise von ihrer Führung Zurückhaltung auferlegt worden, obschon sie schwere Waffen einsetzten.

Die Palästinenser sind nach Ansicht von N. - ein bedrohlicher bewaffneter Staat im Staate - sehr aktiv und bilden ein Risiko für den Frieden des Landes. Zudem seien sie mehrheitlich überzeugte Marxisten und träten offen als solche auf, obschon die kommunistische Partei im Libanon verboten sei.

Die Phalangisten seien keine Fascisten sondern feurige Nationalisten. Zumeist junge, politisch nicht engagierte Leute, die sich zwar zum bürgerlichen Lager zählten, gleichzeitig aber die Privilegien einer reichen Oberschicht kritisierten. Sie liessen sich aus der politischen Szene Libanons sowenig wegdenken wie die Democrazia Cristiana aus dem Parteienspektrum Italiens.

Copie à l'Ambassade de Suisse à Beyrouth, p.i., le 7.5.75-LC/lcm

Ba 7. Mai 75 18.

Die Kämpfe mit den Palästinensern riskierten, das innere Gleichgewicht des Libanons zu zerstören und in einen Bürgerkrieg auszumünden. (Nichts schlimmeres hätte passieren können !)

Der Libanon müsse in seiner jetzigen Form erhalten bleiben: ein liberales, friedliebendes Land. Dafür habe sich die Phalange in einer nationalistischen Aufwallung eingesetzt.

Die Palästinenser hätten heute im Libanon schon einen zu grossen Einfluss auf die Regierung. Nassif äusserte zudem den Verdacht, dass in den kürzlichen Kämpfen möglicherweise auch von Drittländern (Syrien, Irak, Israel ?) eingeschleuste Heckendrucker mitgewirkt hätten. Die Palästinenser zeigten als Gäste des Libanons ihre geringe Eignung zum friedlichen Zusammenleben mit anderen Gemeinschaften. Da könne man hinsichtlich ihres Ziels der Formierung eines "jüdisch-palästinensischen Staates" nur skeptisch sein.

Eine positive Note erteilte N. einem in der "La Suisse" vom 15. April publizierten Artikel von Gilbert de Rougemont.

Politische Direktion



(Hohl)

Kopie an:

- Herrn Botschafter Thalmann
- Herrn Botschafter de Ziegler
- Herrn Dubois, Information und Presse